

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 189.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 1. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Wichtiges.

Für die am 5. Dezember 1906 von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr stattfindende Wahl eines Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Freudenstadt werden folgende Namen der von der Oberamtswahlkommission gewählten Wahlvorsteher (Distriktswahlkommissäre) und deren Stellvertreter in Verhinderungsfällen zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Abstimmungsbezirke	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
Pfalzgrafenweiler	Gemeindepfleger Lutz	Gemeinderat M. Klaff
Defensfeld	Schultheiß Müller	Gemeinderat Johs. Müller
Darmweiler	Schleich	Gemeindepfleger Schäfer
Defswiller	Thürmer	Stoll
Erzgrube	Böhmet	Bräufle
Höfelingen	Gemeinderat Joh. Pfeifle	Gemeinderat G. A. Maulbesch
Gründlach	Thürmer	Gemeindepfleger Lamparth
Herzogsweller	Schultheiß Rübner	Gemeinderat Aufschwert
Hochdorf	Gemeindepfleger Gaus	Gemeinderat Thürmer
Jaßberg	Schultheiß Kappler	Gemeindepfleger Mast
Börnberg	Schultheiß Hamann	Gemeinderat J. G. Frey

Als Wahllokal in den einzelnen Wahlbezirken ist das Rathaus (Rathausaal) in den betreffenden Gemeinden bestimmt.

Verleihen wurde:

der Titel eines Postinspektors dem Postmeister Schweiger in Altensteig; der Titel und Rang eines Oberbahnmeisters den Bahnmeistern Staudt in Calw, Ruffardt in Freudenstadt und Hagelocher in Dornstetten; der Titel eines Oberpostsekretärs dem Postsekretär H. Postreiner in Nagold; den Titel und Rang eines Oberpostsekretärs den Postsekretären Steinhäuser in Freudenstadt und Richter in Freudenstadt.

Tagesspolitik.

Die Frage der Errichtung von Landwirtschaftskammern hat, wie erinnerlich, bei der Statberatung von 1903/04 im Abgeordnetenhaus zu längeren Debatten Veranlassung gegeben. Ein von Gröber, Enching, und Gang eingebrachter Antrag, der sich für die Errichtung von Landwirtschaftskammern aussprach, war damals von der Abgeordnetenkammer angenommen worden und ihm hatte sich auch die erste Kammer angeschlossen. Die Regierung ihrerseits hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Errichtung nur einer Landwirtschaftskammer der Vorzug zu geben sei, und hat einen Gesetzentwurf in diesem Sinne ausgearbeitet, mit dessen Begutachtung sich das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft

in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschäftigt hat. Die Zentralstelle hat dabei auch ihrerseits dem Vorschlag der Regierung auf die Errichtung einer Landwirtschaftskammer ihre Zustimmung erteilt. Nur in Bezug auf die Wahlvorschriften weicht sie von dem Regierungsentwurf ab. Die Zentralstelle möchte nämlich die Befugung der Landwirtschaftskammer verstärkt wissen und tritt dafür ein, die Kategorien der Wählbaren zu erweitern.

Zu des Kaisers Predigt an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“ bemerkt „Das Reich“, ein dem (übrigens ernstlich erkrankten) Hofprediger a. D. Stöcker nahestehendes Blatt: „Es ist ein biblisch und evangelisch unhaltbares Ansehen an die Seele, sich in der Todesstunde noch mit dem obersten Kriegsherrn zu beschäftigen. Schon hier im irdischen Leben gibt es innerhalb der Kirche keine Unterschiede des Standes oder Ranges, sondern nur Brüder, die vor Gott völlig gleich sind... Als der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg im gelehrten Torpedoboot eingeschlossen saß und keine Rettung mehr möglich schien, hat er, wie zwei doch noch Gerettete später berichteten, mit seinen Matrosen um ein seliges Ende gebetet. Das ist das Gebet der Todesstunde. Die Kategorie des „obersten Kriegsherrn“ hat mit dem Sterbefürsorge des Christen nichts zu schaffen.“

Ueber Deutschland und den Dreibund machte der italienische Minister des Auswärtigen Trittoni dem römischen Korrespondenten der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ einige hochinteressante Mitteilungen. Der Minister sagte dem genannten Blatte zufolge: Ich habe im Monat Mai 1902 den Dreibundvertrag auf 10 Jahre erneuert, ohne an seinem Inhalt das Geringste zu ändern. Der Vertrag ist auf 10 Jahre berechnet und verfällt ohne Kündigung. — Wir erfahren hier aus ministeriellem Munde, was amtlich bisher nicht bekannt gegeben war, daß die jüngste Prolongation des Dreibundes sich auf 10 Jahre erstreckt, der Dreibund also in jedem Falle bis 1912 fortbesteht. Selbstverständlich kann er auch dann wieder, wenn es die Beteiligten wünschen, verlängert werden. Trotz des Dreibundes fuhr Trittoni fort, fehlt es in Europa nicht an Irrungen und Sorgen. Die ganze Politik hat in dem letzten Jahre zwei schwere Fehler gemacht, den ersten dadurch, daß sie Rußland dem Deutschen Reiche entfremdete. Den zweiten noch schwereren Fehler beging sie durch Verschärfung der wirtschaftspolitischen Gegensätze zu England. Offenlich gelingt es dem Reichskanzler, Fürsten v. Bülow, eine große Gefahr zu beschwören, die wir alle herankommen

sehen. Die Gefahr ist der französisch-russisch-englische Block, dem der Dreibund kaum gewachsen wäre. Fürst Bülow aber ist ein kluger und vorsichtiger Mann.

Klugheit und Vorsicht wird der Reichskanzler in der neuerdings wieder aufgetauchten Marocco-Frage anzuwenden haben. Versüßt doch die am Mittwoch erfolgte Entscheidung französischer Kriegsschiffe nach Tanger augenscheinlich gegen den Geist der Algeiras-Akte und kann daher als eine mit Vollmacht der Konferenzmächte ausgeführte Aktion nicht angesehen werden. Andererseits ist freilich bisher den übrigen Mächten, einschließlich Deutschlands, noch kein Anlaß geboten gewesen, gegen Frankreichs Handlungsweise Protest einzulegen.

Zur geplanten Reform des Amtsgerichtsverfahrens erfährt die Köln. Ztg.: Die Reform wird sich in vier Richtungen bewegen: 1. Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens nach Art des Gewerbegerichts, 2. Ausschluß der Berufung gegen Amtsgerichts-Urteile in Sachen mit ganz geringem Streitwert, 3. Vereinfachung des Kosten- und Zustellungswezens, 4. Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Ueber die drei ersten Punkte wurde im wesentlichen eine Einigung erzielt, über den vierten noch nicht.

Ein verhängnisvoller Beschluß wurde von dem Allgemeinen Eisenbahnerverein in Wiesbaden gefaßt. Infolge der Forderung sollen im neuen Jahre keine Vereinsfestlichkeiten stattfinden. Es geht auch so!

Die Stadt Berlin hat in den letzten zehn Jahren 4 Millionen Mark für Fürstenermpfänge, Ehrengeschenke und ähnliche repräsentative Verpflichtungen ausgegeben. Der Oberbürgermeister selbst stellt das fest. Zu anderen Zwecken fehlt das Geld.

Die Bestätigung des sozialdemokratischen Beigeordneten Eißner durch den Großherzog von Hessen beschäftigte am Donnerstag die hessische Abgeordnetenkammer. Schon vorher hat die Erste Kammer Stellung genommen. In geheimer Sitzung wurde ein Antrag angenommen, der Darmstädter Blättern zufolge besagt: Wir sind der Ueberzeugung, daß grundsätzlich obrigkeitliche Funktionen Personen nicht übertragen werden dürfen, die als Angehörige der Sozialdemokratie programmatisch die monarchische Staatsform und die bestehende Gesellschaftsordnung zu beseitigen und in diesem Sinne zu wirken, für ihre politische Aufgabe halten. Wir geben daher der Hoffnung Ausdruck, daß die Politik der großherzoglichen

Lesefrukt.

Die Tugend und die Höflichkeit Welt den Menschen allezeit. Gutes Denken such' zu wahren. Auch in edelmüt'ges Handeln.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Edward Pflüger.

(Fortsetzung.)

VI.

Blinklich nach vierundzwanzigstündiger Abwesenheit kehrte Breitshwert in seine Wohnung zurück. Er war still und einsilbig und sprach sich nicht aus über das, was er entdeckt hatte. Es wollte dem Wachtmeister fast scheinen, als ob er gar nichts ermittelt und außerordentlich niedergeschlagen wäre. Jeder nach dieser Richtung zielenden Anfrage wich er geflüstert aus, er schüttelte mit dem Kopf und sagte:

„Lassen Sie gut sein, Kluge, noch sind die Verhältnisse nicht reif. Sie wissen, ich bin kein Huhn und gackere nicht, bevor ich mein Ei gelegt habe.“

Kluge wußte, daß die Schweigsamkeit seines Meisters nicht etwa Mangel an Vertrauen bedeutete, sondern daß es eine seiner Eigentümlichkeiten war, sich nicht eher über den Fortgang der Dinge zu äußern, bis er zu einer wirklichen Entdeckung gelangt war. Aber dieses Schweigen hatte doch einen befriedigenden Charakter, denn so lange Breitshwert mit Kluge und anderen über den Fall diskutierten und dem Fall verschiedene Auffassungen abzugewinnen suchte, war er durchaus unfsicher. Hätte er sich erst einmal in unverbrüchliches Schweigen, so hätte er den Weg gefunden, auf dem er das Problem zu lösen imstande war. Raum hatte der Doktor sein Frühstück mit dem ge-

wohnten Appetit eingenommen und die zahlreichen Zeitungen, die er gewöhnlich zu lesen pflegte, überflogen, als ihm der Besuch des Inspektors gemeldet wurde, Kluge, der in seiner Vielseitigkeit augenblicklich auch die Rolle des Dieners spielte, führte den Beamten sofort in das Arbeitszimmer seines Meisters.

„Ah, das ist schön“, lieber Doktor, daß ich Sie treffe, ich habe schon gedacht, Sie wären noch unterwegs auf der Spur der Verbrecher. Nun, haben Sie etwas ermittelt?“

„Sie wissen, lieber Freund, ich spreche nicht gerne von meinen Ermittlungen und mache selbst Ihnen gegenüber keine Ausnahme.“

„Wie immer, der Unwahre, der große Schweiger. Nun, ich will nicht in Sie dringen, ich will Sie Ihren Prinzipien nicht abwendig machen, aber es tut mir leid, daß ich Sie jetzt Ihrem Problem entreißen muß.“

„Das wird nicht gehen, ich nehme keinen neuen Fall mehr an.“

„Den Fall, den ich Ihnen zu offerieren habe, werden Sie schon annehmen, denn er ist von einer ganz besonderen Bedeutung und er wird Ihnen mit einem Schläge alles das bringen, was Ihnen bisher nicht in den Schoß fiel.“

Ein etwas spöttisches Lächeln glitt über das kluge Gesicht des freiwilligen Polizisten.

„Sehen Sie, mein Freund, bisher sind Sie sozusagen ein Privatdetektiv gewesen, dabei allerdings von allen Fachleuten des Kontinents hoch geehrt und geachtet und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Staatsregierung, in dem Augenblick, wo sie eines Mannes von Ihrer Umsicht, von Ihrer Kenntnis, von Ihrem Mute bedarf, auch die Hand auf Sie legt.“

Breitshwert zog die Augenbrauen zusammen, ein Zeichen, daß er intensiv an etwas dachte. Dann sagte er nach einer Pause zu Kluge gewandt:

„Ich hätte mich doch jetzt allerdings etwas aus dem

Problem zurückgezogen und wenn der Auftrag der Staatsregierung mich nicht allzu lange fesselt, so könnte ich vielleicht ohne Schaden meiner gegenwärtigen Arbeit acceptieren.“

„Sehen Sie, da kommen wir der Sache schon näher.“

„Also warum handelt's sich, lieber Inspektor, sprechen Sie frei von der Leder weg.“

„Ich muß vorher bitten, daß Ihr treuer Gehilfe uns verläßt. Mein Auftrag ist streng sekret und ich darf selbst den bewährtesten Mitarbeiter nicht ins Geheimnis ziehen.“

„Es ist gut, Kluge...“

„Jawohl, Herr Doktor.“

Der Wachtmeister zog sich gehorsam zurück.

„Nun sprechen Sie ungehindert.“

„Also, vom 14. bis 18. September findet in unserer Gegend das Kaisermandöver statt. Es werden großartige Uebungen sein, in denen die bayerischen Armeekorps gegen das XI. und XVIII. operieren. Zu diesen Uebungen ist wie alljährlich auch der Kaiser von Rußland geladen und wie alljährlich sollte ihn auch der Chef der Polizei begleiten, die den persönlichen Schutz des Zaren zu überwachen hat. Dieser Chef der Polizei geht in einer ganz unverdächtigen Form mit, als Staatsrat oder in irgend einer anderen Funktion, die ich nicht kenne, die niemand kennt, so daß auch niemand in ihm den Polizeibeamten ahnen kann. Der Zar ist außerordentlich vorsichtig und schenkt niemand in der Welt so großes Vertrauen, als diesem Mann.“

„So weit ist mir alles klar, lieber Inspektor, nur verstehe ich absolut nicht, was ich bei der Sache zu tun habe.“

„Der Polizeichef ist schwer erkrankt und kann die Reise nach Deutschland nicht mitmachen.“

„Aha, ich verstehe.“

„Sehen Sie, Sie verstehen schon. Der Polizeipräsident von Berlin hat sich natürlich an uns gewandt mit dem

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember wollen sofort gemacht werden.



Staatsregierung in Zukunft im Sinne dieser Erklärung Richtung nehmen werde.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer schreibt in der „Neuen Gesellschaft“ über Militarismus und Nazismus u. a.: „Die Aufwendungen für diese Dinge sind in den fortgeschrittenen, demokratischen Ländern wie Frankreich und England nicht geringer, als in Deutschland. . . Das, was man eigentlich unter dem Gesamtbegriff „Militarismus“ versteht, ist in Deutschland nicht stärker, sondern schwächer geworden. Unter Militarismus verstehen wir doch nicht nur die Heeresorganisation, sondern auch den ganzen militärischen Geist, der lange Zeit alle Verwaltungen und auch das ganze private Leben, die Menschen beherrschte. Und dieser ist in den letzten drei Jahrzehnten ganz bedeutend niedergedrückt und zum Teil ausgerottet worden.“ Als Beweis führt Fischer an: Die zweijährige Dienstzeit, mit der Deutschland voranging, die Reform des Militärstrafprozesses mit öffentlichem Verfahren, die bessere Behandlung der Soldaten usw. — Was wohl Bebel zu diesen Auslassungen eines Parteigenossen sagen wird?

Die Arbeiterschaft Wiens wird am Sonntag einen Massenauflauf über die Ringstraße zum Rathaus veranstalten, wo wegen der Fleischsteuerung eine Einspruchsversammlung unter freiem Himmel abgehalten werden soll. In einer großen Volksversammlung wurde bereits ein Beschlusantrag auf Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr gefaßt.

In der franz. Deputiertenkammer teilte Präsident Brisson mit, daß Jaurès die Regierung über die marokkanischen Angelegenheiten zu interpellieren wünsche. Der Minister des Innern, Pichou, ersuchte sodann die Kammer, die Interpellation mit der Beratung der Algerienabgabe am nächsten Donnerstag zu verbinden. Uebrigens werde die Regierung selbst ihre Politik hinsichtlich Marokkos im vollen Umfang darlegen. Diese Politik halte sich fern von Eroberungsplänen und abenteuerlichen Absichten und lasse sich bei der Durchführung der Bestimmungen der Algerienabgabe, die in aller Loyalität erfolge, lediglich von den Rechten und Pflichten Frankreichs leiten. Die zu diesem Zweck ergriffenen Maßregeln hätten Kalah zu ungerechtfertigten Kritiken gegeben. Diese Maßregeln seien aber nur solche der Vorsicht. Ueber die Abfahrt der Schiffe sei mit der spanischen Regierung eine Verständigung getroffen; dies sei die Folge der gemeinsamen Aktion aller Mächte. Die Abfahrt der Schiffe werde morgen erfolgen. Eine Landung sei nicht von vornherein beabsichtigt. Die Schiffe würden nun in Tanger bleiben, wo sie die anderen Schiffe erwarten sollen. Ihre Anwesenheit dort bezeuge, daß, wenn das Leben von Europäern bedroht ist, sie wissen werden, dieselben zu beschützen. Wir wollen nicht das Inkrafttreten der polizeilichen Maßregeln, die wir zusammen mit Spanien gefordert und erlangt haben, in Frage stellen. Die aus der Akte von Algieras sich ergebenden Pflichten, Lasten und Vergünstigungen müssen unsere Politik leiten. Wir beabsichtigen, diesem internationalen Abkommen treu zu bleiben.

Der erste weibliche Abgeordnete hält seinen Einzug in eine europäische Volksvertretung. In Finnland, wo die Frauen das Wahlrecht haben, ist die Frauenrechtlerin Baronin Gripenberg ins Parlament gewählt worden.

In Rußland ist die Unruhe fortgesetzt eine bedenkliche. Daß auch das Leben des Zaren in beständiger Gefahr schwebt geht aus der Tatsache hervor, daß das zu

seinem persönlichen Schutze in Sarkoloje-Selo stationierte Garde-Schützen-Bataillon durch zuverlässiges Militär aus Petersburg abgelöst wurde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November.

Am Dienstag wurden zunächst Rechnungssachen erledigt, wobei man auch auf die Finanzlage des Reiches zu sprechen kam. Schatzsekretär v. Stengel teilte mit, daß er den Reichshaushalt nicht vor dem 10. Dezember einbringen könne. Trotzdem hoffe er auf rechtzeitige Fertigstellung. Wegen eines Vorwurfs des Abg. Singer (Soz.), durch die verspätete Einbringung sollten Reichstagsrechte beschränkt werden, erforderte der Staatssekretär Einspruch. Hierauf wurde die Vorlage betr. Rechtfähigkeit der Berufsvereine einer Kommission überwiesen.

Berlin, 29. Nov.

Die zweite „große“ Sitzung, in der der Reichskanzler und die neue „Koloniallegation“ sprachen, fand am Mittwoch statt. Das Haus war dicht gefüllt und in der Hofloge sah man den Kronprinzen Wilhelm. Fürst Bülow führte zu dem Nachtragsetat für Südwestafrika aus: Es wird noch lange dauern, bis der Widerstand ganz gedrohen ist, schwere Opfer werden noch folgen. Die Kolonien dürfen aber nicht aufgegeben werden, wir müssen ein kolonisierendes Volk bleiben. Fehler sind in der Kolonialpolitik begangen worden, es ist aber der feste Wille da, sie nicht zu wiederholen. Unerlässlich ist ein Kolonialamt, doch auch sonstige Reformen sind nötig. Mit der Ernennung eines Kaufmanns zum Kolonialchef ist ein alter Wunsch von mir in Erfüllung gegangen. Ich freue mich, einen geeigneten Mann gefunden zu haben. Der Kanzler ging dann auf die kolonialen Mißstände ein, die nicht verschwiegen werden sollten, meinte, daß er nicht alle Winkel durchstöbern könne, und betonte, daß er seine Pflicht erfüllt habe. Die Mißstände seien abgetrieben worden, zur Schadenfreude des Auslandes. Fürst Bülow stellt zum Schluß fest, daß der deutsche Beamtenstand keinem anderen nachstehe an Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit. (Beifall rechts, Lachen s. d. Soziald.) Kolonialdirektor Dernburg gestand offen ein, daß er von seiner Ernennung selbst überrascht worden sei. Er habe den festen Willen, rein wirtschaftliche Prinzipien in der Kolonialverwaltung durchzuführen, selbstverständlich unter Wahrung der Rechte des Reichstags. Ohne Mitwirkung des Volkes würde die Arbeit jedoch vergeblich sein. Der Vertrag mit Tappeler ist gelöst worden. (Bravo.) Das Reich zahlt keine Entschädigung, vielmehr muß die Firma noch Beträge zurückgeben. (Neue Bravo.) Der Transportvertrag mit Wörmann wird zum April gelöst. Von Monopol wird also künftig nicht mehr die Rede sein! (Beifall.) Das Recht des Reichstags auf schnelle Vorlegung geprüfter Rechnungen muß besser als bisher gewahrt werden. Notwendig ist auch, daß wir tüchtige, der Heimat treuergebene Kolonialbeamte haben, natürlich unter entsprechender Bezahlung. Wer keine steckenlose weiße Weste hat muß unanständig beseitigt werden, andererseits sind die Beamten vor Verleumdern zu schützen. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Privatkapital heranzuziehen, müssen sich die Kolonien durch Zölle und Steuern auf eigene Einnahmen stützen können. Hierauf nahm der Kolonialdirektor auf die Denkschriften Bezug. Er bezeichnete den Bahnbau als unerlässlich und schloß mit einem patriotischen Appell. (Beifall.) Abg. Schäbler (Str.) wollte die Taten des neuen „Kolonialherren“ aduieren. Die Grundsätze fanden aber bereits seine Anerkennung. Abg. Ledebour (Soz.) vertiefte sich in die „Kolonialaffären“. Hinter den Dernburgschen Pffern in den Denkschriften vermutete er eine planmäßige Täuschung des Reichstags. Infolge seiner Kritik mußte der Redner zweimal zur Ordnung gerufen werden. Weiterberatung Donnerstag.

„Ja, ja, das ist eine Aufgabe, wie für mich geschaffen.“

„Das habe ich mir doch gleich gedacht und ich war so unvorsichtig, Ihre Zusage bereits nach Berlin zu telegraphieren. Ich wachte, daß ein Mann wie Sie, vor eine solche Aufgabe gestellt, nicht zurückweichen würde.“

„Hier meine Hand, Inspektor, ich bin Ihr Mann. Wann muß ich adreisen?“

„Wir haben heute den 10. September, der Kaiser von Rußland reist am 12. ab, ist am 18. zu Besuch beim Großherzog von Hessen in Darmstadt, und begiebt sich von dort aus am 14. früh mit Sonderzug in das Manövergelände, um dann als Gast unseres Souveräns in Wiesbaden während der Dauer der Übungen zu verbleiben.“

„Gut.“

„Wollen Sie also sich möglichst bald in Berlin mit der Zentralbehörde in Verbindung setzen und dann, sobald der Zar deutsches Gebiet betritt, den Zug besteigen. In Berlin finden Sie in dem Sekretär der russischen Botschaft, dem Grafen Ostermann, einem Discreetprovinzialen, der sehr gut deutsch spricht: den vorzüglichsten Berater. Er wird Sie auch nach Eydikahnen begleiten, um dort den Sonderzug des Zaren zu besteigen. Alles andere bleibt Ihnen überlassen, treffen Sie Ihre Vorkehrungen wie Sie wollen, verfügen Sie über Menschenmaterial in welchem Maße Sie wünschen und was Sie von Beamten benötigen, das steht Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.“

„Ja, das ist ganz gut. Schade ist, daß ich meinen Kluge nicht mitnehmen kann, aber es geht nicht.“

„Also, ich habe Ihr Wort, lieber Doktor.“

Der Inspektor stand auf und verließ mit herzlichem Händedruck Breitenschwert.

Wenig nach ihm ging auch der Doktor mit Kluge aus und begab sich zu dem Staatsanwalt Rechenbach, den

Landesnachrichten.

* Altsfeld, 30. Nov. Heute wurden hier verschiedene Wagen Christbäume durchgeföhrt, die in Karlsruhe zum Verkauf kommen.

Altsfeld, 30. November. Die Diebe, die in letzter Woche nachts im Gasthaus zum Anker hier eingebrochen hatten, wurden in Wildberg verhaftet und eingeliefert.

Altsfeld, 30. Nov. (Korr.) Dem hier stationierten Landjäger gelang es die beiden rohen Burschen auf dem Tanzboden im Gasthaus zum Anker hier zu verhaften, die vergangenen Samstag den in Pforzheim in Arbeit gestandenen, laubstummten Fasser Faulh, nachdem sie in verschiedenen Wirtschaften gezeit und ihr Opfer nach Brötlingen gelockt hatten, dort überfallen hatten. Einer der Burschen ist der 21 Jahre alte Tagelöhner Reich von hier, während der andere ein Arbeiter von Pforzheim ist.

Wesensfeld, 29. Nov. (Korr.) Ein schönes Fest darf das Joh. Arboersche Ehepaar am Andreastage begehen, das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Ehegatten sind 79 bzw. 77 Jahre alt und körperlich noch recht rüstig. Von den 5 Kindern, die alle weit entfernt, zumest in Amerika wohnen, dürfte keines persönlich an der Feier teilnehmen, aber die besten Glückwünsche werden von ihrer wie der Mitbürger Seite dem greisen Jubelpaare dargebracht.

Calmbach, 29. Nov. Bei der gestern zum zweitenmal vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers wurde Ratschreiber Hörnle aus Feuerbach mit 234 Stimmen gewählt; auf Schultheiß Kreeb in Hefstheim entfielen 148 Stimmen.

Güdingen, 28. Nov. Aus dem zur Zeit tagenden Schwurgericht verdient als Karzesum hervorgehoben zu werden, daß in einer Strafsache gegen einen Landpostboten, welcher das Geld einer Posteingahlung unterschlagen und das Register gefälscht hatte, die Geschworenen dreimal belehrt und allemal wieder zur Beratung zurückgeschickt werden mußten. Schließlich wurde der Spruch dahin veräußert, daß der Angeklagte das Geld als Privatperson unterschlagen, das Register aber als Amtsperson verfälscht habe.

Güdingen, 29. Nov. Bei der gestern in Rommelsbach hies. DA. stattgefundenen Schultheißenwahl wurde Gemeinderat Kaiser gewählt. — Im Hause des Schreinermeisters Wandel in Rusterdingen brach vorgestern nachmittags Feuer aus; das jedoch dank dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, welche von den Feuerwehren von Bockheim und Jettensburg tatkräftig unterstützt wurde, aus dem Dachstuhl beschränkt blieb. Inmmerhin ist der Schaden ziemlich groß. Entstehungsursache ist unbekannt.

Stuttgart, 29. Nov. Ein schweres Baunglück hat sich gestern nachmittag auf dem gegenüber der Tierärztlichen Hochschule gelegenen Grundstück Neckarstraße 152 ereignet. Im Hofe des betreffenden Hauses soll ein Fabrikbau errichtet werden, und es muß zu diesem Zweck eine etwa 8 Meter hohe Böschung steilrecht abgegraben werden. Sechs Arbeiter waren eben dabei beschäftigt, als sich plötzlich an der Erdwand Risse zeigten und eine Erdmasse von ungefähr 70 Kubikmeter abrutschte. Einer der Arbeiter, der die drohende Gefahr rechtzeitig bemerkte, rief den anderen Arbeitern eine Achtung! zu, und mit ihm konnten sich noch drei der Leute durch Weilselstpringen retten, wogegen die beiden anderen unter den Erdmassen begraben wurden. Einer von diesen, der 15jährige Ernst Bächeler von Wangen, wäre der Katastrophe wohl entgangen, wenn ihm nicht die Beine durch Dielen, die zum Abstützen verwendet worden waren und auch mit der Erdmasse herunterstürzten, eingeklemmt worden wären. Für das zweite Opfer, den 27jährigen Hermann Dönneler, ebenfalls von Wangen, welcher der Erdbeule am nächsten arbeitete, scheint eine Rettung von

er in treuer Eöhat seines Freundes Gutlich zu Hause vorfand.

Ihre Stunde hat geschlagen, Rechenbach, das heißt die Stunde Ihrer Abreise, nicht etwa die Stunde Ihres Todes.“

„Also ich soll Frankfurt verlassen und in kurzer Zeit.“

„In ganz kurzer Zeit und mein Freund Klinge wird Sie begleiten.“

„Haben Sie eine neue Spur gefunden?“

„Darüber brauchen wir uns nicht zu unterhalten, ich sage Ihnen nur soviel. Sie werden Frankfurt mit dem morgigen Tage verlassen und ohne irgend welche Vorstandsmaßregeln dorthin gehen, wovon ich Ihnen schon erzählt habe.“

„Also, ich soll das Häuschen kaufen, in jener einsamen Gegend, von der Sie sprachen.“

„Nein, das ist zunächst nicht nötig. Sie werden in aller Nähe dort bei dem Förster Mellman Quartier finden, heute abend noch geht ein Brief von mir an ihn ab und Sie werden mit offenen Armen aufgenommen sein.“

„Aber wo liegt denn nur das Ayl, das Sie für mich in Aussicht genommen haben?“

„Es liegt tief im Hochspeßart. Ihre Station heißt Heigenbrücken, von dort aus fahren Sie zwei gute Stunden über schlechten Weg bergauf, bergab, bis Sie in den Teufelsgrund gelangen und dort den Höllehammer erreichen. Es ist eine uralte Waldschmiede mit ganz primitiven Einrichtungen, einem altertümlichen, von dem flügenden Aurbach getriebenen Hammer und einem kleinen Walzwerk. Fürchten Sie sich nicht vor der Gegend, sie hat in ihrer Abgeschlossenheit und Einsamkeit etwas Unheimliches und sie ist obenrein noch reich an seltsamen Sagen. Schon der Name Höllehammer, Teufelsmühle und Teufelsgrund deuten darauf hin, daß man der Gegend nichts Gutes zukrant. Sie werden dort Ihrer Gesundheit halber sich einige Wochen aufhalten und niemals allein ausgehen.“ (F. f.)

vorneherein ausgeschlossen gewesen zu sein. Beide Leichen zeigen keine schwereren äußeren Verletzungen, so daß der Tod wohl durch Erstickung eingetreten ist. Die Feuerwehre, welche mit Branddirektor Jacoby sofort zur Stelle war, arbeitete angestrengt vier Stunden lang, wobei sie auch die Erdwand absperrte, damit keine weiteren Abrutschungen erfolgen können. Die Unglücksstelle war bis in die Abendstunden von einer großen Menschenmenge umlagert. Kurz nach Bekanntwerden des Unglücks fand sich auch Oberstaatsanwalt Haber dort ein. Ergreifende Szenen spielten sich ab, als die Angehörigen der toten Arbeiter an der Unglücksstelle eintrafen.

Oberzellingen D.-A. Baihingen, 29. Nov. Der verheiratete Christof Mäich von hier wurde beim Einlösen der Kammeräder des Maschinengewehrs von diesen am Wams erfaßt. Es wurde ihm der linke Arm in die Räder hineingezogen, wodurch das Fleisch buchstäblich vom Knochen gerissen wurde. Der Schwerverletzte mußte ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg überführt werden.

Wieslochheim, 29. Nov. In den Germania-Vinoleum-Werken N.-G. explodierte gestern Abend infolge eines Defekts an dem Acetylen-Gasapparat unter lautem Knall der Kessel und verbrannte 5 Arbeiter, als der Monteur mit 4 Mann die mit Gas angefüllten Räume der Modell-schlosserei betreten. Gesicht und Hände der Verurteilten waren kohlschwarz. Drei davon sind schwer, einer leicht, der Monteur nur wenig verletzt. Von der Sanitätsabteilung wurden sofort die Rotverbände angelegt, bis ärztliche Hilfe zur Stelle war, welche auch sofort eintraf.

Ferschiedenes. In Heilbronn brach in dem dem Bankhaus Kämmler u. Co. gehörigen Hause in der Kiliansstraße im Dachstuhl Feuer aus, welches durch die rasch eingreifende Berufsfeuerwehre bald gelöscht werden konnte. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — In Gagstätt O.A. Gerabronn wurde Gemeindevater Bogel zum Ortsvorsteher gewählt. — Der Bauer Jakob Theurer von Schwieberdingen O.A. Ludwigsburg stürzte die Kellerstiege hinab, wodurch er so schwere Verletzungen insbesondere auch des Rückenmarks erlitt, daß er in Lebensgefahr schwebt.

Wänschen, 28. Nov. Die militärgerichtliche Verhandlung gegen den beim Bezirkskommando tätig gewesenen Lazarettgehilfen Schulz, der die Frauen und Bräute von Militärbediensteten ins Bezirkskommando zu einer klüglichen ausgetüschten Zeit kommen ließ, ihnen in der Interimsantiform eines Oberstabsarztes entgegentrat, ihnen befahl, sich zu entscheiden und sie „untersuchen“ ist angehängt worden. Es hat sich herausgestellt, daß er noch mehr solcher „Untersuchungen“ vorgenommen hat als man bisher annahm, und daß auch allerlei Dinge mit Soldaten vorgekommen sind.

Eine schreckliche Katastrophe.

Dortmund, 29. Nov. Die zwischen Witten und Annen gelegene Roburittfabrik flog gestern Abend in die Luft. Es erfolgte kurz nach 8 Uhr und gegen 9 Uhr zwei gewaltige Explosionen. Annen gleicht einem Trümmerfeld. Die Festungsbatterien sind in weitem Umkreise bis Dortmund zertrümmert. Die Bevölkerung flüchtete in Panik aus dem Explosionsgebäude. Man spricht von 300 Toten und Verwundeten, wovon bis 1 1/2 Uhr nachts 8 Tote und 80 schwer Verwundete geborgen wurden.

Ueber die Explosion in der Roburittfabrik bei Annen berichtet ein Augenzeuge: Um 7 1/2 Uhr abends war in der Fabrik ein Brand entstanden. Nach der ersten Detonation um 8 Uhr rückten die Mitglieder der Krupp'schen Fabrikfeuerwehre zur Unglücksstätte; sie mußten aber, da man eine zweite Detonation erwartete, gleich wieder ab-

rücken, um sich selbst nicht völlig unlos zu opfern. Ein Polizeibeamter aus Witten hatte kaum die ankommende Menschenmenge zurückgedrängt und darauf hingewiesen, daß man sich in Sicherheit bringen möchte, als auch schon die zweite Detonation einsetzte. Der Beamte wurde von amherfliegenden Eisenteilen schwer verletzt und mußte von der Stelle geschafft werden. **In der Steinstraße wurden fast sämtliche Häuser vernichtet.** In die Stadt Annen flogen Eisenteile, ohne zum Glück großen Schaden anzurichten. Die in der Nähe liegende Kruppmannsche Biererei wurde stark beschädigt. Der untere Teil des Turmes ist ganz abgedeckt. Auch in der Krupp'schen Gießerei trachten sich starke Erschütterungen bemerkbar. Das Dach ist zum Teil abgedeckt. Die Arbeiter flüchteten ebenfalls. Die erste Arbeit galt dem Auffuchen der Leichen, soweit dies möglich war. Die Zweifel über die Zahl der Verunglückten stiegen von Minute zu Minute; bald wurden Hunderte genannt. Zu den an der Unglücksstätte und in der nächsten Umgebung liegenden Toten und Verwundeten konnte man nicht gelangen, da jede Minute neue Explosionsgefahr bringen konnte. Von den benachbarten Städten wurde ärztliche Hilfe herbeigeholt. Leichtere Verwundete sah man in Annen vielfach.

Annen, 29. Nov. In der ganzen Umgebung ist auch nicht ein Haus, das nicht an dem Dach, oder an den Wänden beschädigt ist. **Schrecklich hatte die Explosion in der Nähe der Fabrik stehende Menschen zugerichtet.** Während viele meterweit hinweggeweht wurden und nur geringe Verletzungen erlitten, sah man wieder andere, denen alles in Fetzen vom Leibe hing. Ein schrecklicher Anblick. In Erlen, dem der Roburittfabrik zunächst gelegenen Ortsteil, hatten schon gegen 10 Uhr sämtliche Bewohner die Häuser verlassen und waren in die Außenbezirke geeilt. Dort lagerten in den Gräben nur notdürftig bekleidete Frauen mit jammervollen Kindern, die später im Diakonissenhaus zu Witten Aufnahme fanden. In mehreren Bierhäusern richteten Ärzte Verbandshäuser ein. Die Schwerverletzten wurden in das Witten'sche Krankenhaus, die Toten in die Leichenhalle geschafft. **Die Roburittfabrik ist von der Oberfläche verschwunden.** Die Bewohner sind von einer unbeschreiblichen Panik ergriffen, zumal noch eine Explosion von zwei anderen Magazinen befürchtet wird.

Annen, 29. Nov. Der technische Leiter der Fabrik Dr. Runz gab kurz vor der Katastrophe noch einem Schlosser der Fabrik Anweisung, die Sprengstoffkisten außer Gefahr zu bringen. Der Arbeiter blieb unverletzt, und auf dem Wege, der ihn über die Leichen seiner Kameraden führte, fand er Dr. Runz in dem Tor seines Laboratoriums gräßlich entsetzt vor. Unter den Trümmern der Fabrik liegen der Ruinscher mit seiner Familie, sowie der Nachtwächter und Kesselheizer mit ihren Familien, welche in den Fabrikräumen wohnten. Den Rettungsmannschaften der Feuerwehre und Polizei, die nach der ersten Katastrophe die Rettungsdienste unternahmen, wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Kleidungsstücke und Monturen liegen vielfach auf den Feldern umher. Die von Dr. Schmidt dem Chemiker der Fabrik, aufgeborenen Hilfsmannschaften haben 50 Kisten Patronen in Sicherheit gebracht. Das Sprengöl ist mit Wasser gemischt, so daß dadurch keine Gefahr entstehen kann, aber es liegen noch 100 Kisten Patronen in der Fabrik, die wegen der Gefahr unerreichbar sind. Auf der Kanenerstraße ist ein Kind durch eine Eisenbahnstange erschlagen worden.

Ueber die Explosion in der Roburitt-Fabrik werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gestern Abend 8 Uhr brach im Maschinenraum Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Packraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der

Heizer Sailer wurde durch den Luftdruck gegen das benachbarte Haus geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der siedende Dampf strömte aus. Direktor Franke, der bei der ersten Explosion gerade den Lagerraum verließ, erlitt eine Verletzung am Kopfe, konnte aber heute Morgen auf der Unglücksstätte erscheinen. Chemiker Dr. Runz, der aus dem Laboratorium herankam, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehrlente wurden beim Löschen schwer verletzt. Mehrere Personen wurden dabei leichter verwundet. In den Lagerräumen lagerten zur Zeit des Brandes zirka 600 Kisten mit je 40 Kilogramm Roburit. Der Meister der Witten'schen Gießerei Jermann, der zur Zeit des Unglücks bei Verwandten zum Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Cronfeld. Von dem Publikum, das bei dem Brande sich am Berge eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Ein Arbeiter, der seinen Anzug holen wollte, wurde getötet, ein anderer Arbeiter, der die Wäcker aus den Barenräumen zu retten versuchte, wurde von dem Luftdruck niedergeschlagen, konnte sich jedoch, da er nur leicht verletzt war, retten. Mehrere Leichen wurden verlohrt aufgefunden. Der Polizeikommissar Fetzkoetter aus Witten wurde ebenfalls verletzt, desgleichen der zweite Bürgermeister Nevezel aus Witten. **Im ganzen zählt man bis jetzt 26 Tote und etwa 50 Schwerverletzte.** Die Zahl der Leichtverletzten beträgt ca. 100. Mehrere in der Nähe des Werkes liegende Häuser sind teilweise eingestürzt.

Düsseldorf, 30. Nov. Die Explosion war 13 Kilometer weit verpflanzbar. Die der Roburittfabrik benachbarte Dampfseiffabrik Lindner wurde zerstört. Die Schardt'sche Ziegelei ist abgebrannt. Es heißt, man habe an der Unglücksstätte Säure gefunden und vermutet deshalb Brandstiftung.

Dortmund, 30. Nov. Im Marienhospital wurden 76 Verwundete verbunden und entlassen, dagegen erlitten 38 Schädelbrüche oder so schwere innere Verletzungen, daß die Ärzte sie für verloren erklärten. 2 Personen, die ihre nächsten Verwandten verloren, sind irrsinnig geworden.

Boschum, 30. Nov. Die Gefahr weiterer Explosionen in der Witten'schen Roburittfabrik ist beseitigt, nachdem Deutzer Pioniere die letzten Roburittbestände aus den Fabrikräumen entfernt haben. **Bisher wurden etwa 40 Tote geborgen.** Viele Leichen werden vermist.

(Roburit ist ein brisanter Sprengstoff, 1888 von Roth erfunden, besteht aus 10 Teilen Dinitrochlorobenzol und 90 Teilen salpetersaurem Ammoniak; statt des Benzols wird auch Phenol und Naphthalin verwandt. Dazu kommt noch ein Betrag von Schwefel, um die Explosion zu verlangsamen und die Entzündung zu erleichtern. Das Roburit wird als Pulver in wasserdichten Patronen verpackt.)

Ausländisches.

Madrid, 28. Nov. Das Kabinett reichte seine Entlassung ein.

Hanger, 29. Nov. Der amerikanische Gesandte hat am 28. d. M. Frez verklagt. Es verlautet, daß er auf seinen Vorstellungen keinerlei Genugtuung erhalten hat.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 28. Nov. Verbraucherbesitzer Guhl zur Anberaumung heute um die Summe von 29 500 Mk. das der Witwe Krümer gehörende Anwesen zum Bad.

Stuttgart, 29. Nov. Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Mitteilungen über den Rückgang der Fleischpreise vor.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Magold.
Wiederholter
Verkauf eines Geschäftshauses.
In der Nachlasssache des verst. Johann Christian Wagner, gew. Kleiderhändlers hier, kommt das in No. 181 und 185 ds. Bl. näher beschriebene, im hiesigen ersten Termin zu 15 200 Mk. angekaufte Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Holzschopf, am
Montag, den 3. Dezember ds. Js.
vormittags 11 Uhr
auf der Kanzlei des Unterzeichneten (Marktstr. No. 289) zum wiederholten öffentlichen Verkaufe.
Kaufwillige sind eingeladen.
Magold, den 28. November 1906.
Bezirksnotar Delschläger.

Altensteig,
Arbeitsstische
und
Serviertische
sowie
holländische Möbelpolitur
zum Selbstgebrauch
bei
M. Kalmbach
Möbelschreiner.

Altensteig,
Mein reichhaltiges Lager
in
Schokolade
Kakao
Tee
Kaffee
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Carl Schumacher's Wte.
Konditorei.

Simmersfeld.
Auf bevorstehende Weihnachten
bringe ich mein gutsortiertes Lager von
Spiel-Waren
Woll- und Weißwaren
sowie
Haushaltungs-Artikel
in empfehlende Erinnerung.
E. Schaich Witwe.

Wähler aufgepasst!

Die Gegner verbreiten eine grobe Unwahrheit in der Nachricht Hr. Reichstagsabgeordneter Fr. Wagner sei von der Kandidatur zurückgetreten um die Wähler irre zu führen; dies ist eine absichtliche Entstellung der Tatsache, und wird sich Hr. Wagner vor der zweiten Wahl zur Rechtfertigung den Wählern selbst vorstellen.

Das Wahlkomitee.

Altensteig.
Krieger-Verein.
Flotten-Verein.
 Am Sonntag, den 2. Dezember
 abends 7 Uhr
 im grünen Saal wird Herr Lehrer Dürr aus Ueberberg einen

Vortrag
 halten über seine Reise an die Wasserfronte und seinen Besuch der deutschen Flotte in Kiel.
 Der Vortrag wird veranschaulicht werden durch

Lichtbilder.

Alle Freunde der Sache in Stadt und Land, insbesondere auch Frauen, werden hiemit herzlich eingeladen.

Krieger-Verein.
 Zur Begehung der
Champigny-Feier
 am Sonntag, den 2. Dezember
 7 Uhr abends

im Lokal, welche heuer durch einen Vortrag des Herrn Lehrer Dürr aus Ueberberg verschönt werden wird, laden wir hiemit nicht nur unsere aktiven und passiven Mitglieder, sondern auch auswärtige Kameraden und alle patriotisch gesinnten Männer mit ihren Familien herzlich ein.

Der Ausschuss.

A. Forstamt Dorustetten.
Stangen-
Verkauf
 am Montag, den 10. Dezember
 nachm. 2 Uhr
 in der Bahnhofsrestauration in Dorustetten aus Staatswald Döbele Abt. Eichenteichhalde, Kerrenholz, Sattelader, Abt. Bord. und Hint. Gaisreich, Unt. und Ober. Hohwald, Unt. Finstersteigle

Fichten 218 Ban., 413 Hag-
 957 Hopfenstangen, Tannen 295
 Ban., 445 Hag., 590 Hopfen-
 stangen und 5440 Reishangen
 und Reisteden gemischt.
 Bodverzeichnisse durch das Forstamt.

Friedr. Jung
Pfalzgrafenweiler
 empfiehlt
 frisch eingetroffen:
la. Bismarckheringe
 feinste Marke „Walthoff“
 Ia. neue
Vollheringe
 „zur Milchher“
la. Essiggurken
 in 4 Liter-Dosen
la. Tafelsenf
 in Gläser à 20 und 25 Pfg.
 in Email-Eimern à 5, 7 1/2 und 10 Kg.

Altensteig.
Sprengerles-
mödel
Ausstechformen
Backformen
 empfiehlt
Paul Bed.

Turn-Verein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Samstag abend
 9 Uhr
Turnversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Winterlodenjoppen
 für Herren und Knaben
Arbeitsjoppen
Arbeitschürzen
Arbeitshemden
Normalhemden
Unterhosen
Unterleibchen
Jagdwesten
Knaben-Sweater
Leibchenhosen
Hosenträger
Kragen, Brücken und
Manschetten
Cravatten
 für Steh- und Legtragen
 empfiehlt billigst
Fritz Witzemann
 Tuch- u. Kleiderhandlg.

Altensteig.
Malaga alt 4jährig
 „ Lacrimae Christi
 süß und fein
Spirituosen
 Cognacs, Arrac, Rum, Kirsch-
 wasser, Cherry-Brandy
 und alle Sorten
Liköre
 empfiehlt
Carl Schumacher's Wte.
Ronditorei.

Marco Polo Tee!
 (Chinesische & indische Tee)
 Warm oder kalt bestes Mittel gegen Durst.
 Wohlgeschmeckendes & wohlbehörmliches Getränk zum
Frühstück & Abendtisch.
 Rasche & einfache Zubereitung!
 Preis nur 1-2 Pfg. pro Tasse.
 Man verlange ausdrücklich Marco Polo Tee!
 Franz Kathrein's Nachfolger S. m. b. H.
 München & Hamburg.

Adm. Lpm
 Samstag abend 8 Uhr be-
 ginnt der Anfängerkurs in der
 Gehring'schen Schule und hieran
 anschließend der Fortbildungskurs,
 wozu es Pflicht der hienog-
 graphiekenndigen Mitglieder und der
 Anfänger ist, sich pünktlich und regel-
 mäßig einzufinden.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Galerien
Spiegel in allen
 Größen
Handtuchhalter
Kleiderhalter
 empfiehlt
M. Kalmbach
 Möbelschreinerei.

Altensteig.
 Am kommenden Samstag
Bocksbraten
 bei
Armbroster
 a. „Schwanen“.

Lohbriketts
 bestes und billigstes
 Brennmaterial
 bei 10 Zetr. 90 Pfg.
 frei vor's Haus geliefert, empfiehlt
Robert Kempf.

STOLLWERCK



Altensteig.
 Wein frisch sortiertes Lager in
Tuch
Buxkin
Cheviot
Halbtuch
 englisch Leder
Hosenzeuge
 wollene Kleider-
 flanelle!
Rockflanelle
Hemdenflanelle
Blousenstoffe
 wollen und halbw.
Bettdecken
Bett-Tücher weiß
 und farbig
Bettzeugle
Schurzzeugle
Wollgarne
Futterstoffe, sowie
Reste aller Art
 empfiehlt bei billigst gestellten
 Preisen
C. Frik.

Altensteig.
 2 gebrauchte, sehr gut erhaltene
Nähmaschinen
 hat billig zu verkaufen.
J. Müller
 Schlosserei u. Nähmaschinenhandlung.

Mädchengesuch.
 Wegen plötzlicher Erkrankung
 meines Mädchens suche zu sofortigem
 Eintritt ein Mädchen von ca. 16
 bis 18 Jahren, welches möglichst
 schon gebildet haben sollte.
Frau Kaufm. Hayer.

! Husten !
 Wer diesen nicht beachtet, ver-
 stündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's
Brust-Caramellen
 feinschmeckendes Malz-Extrakt.
 Kezillisch erprobt u. empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
 Verschleimung u. Rachenskatarrhe
 5120 not. begl. Zeugnisse be-
 weisen, daß sie halten,
 was sie versprechen.
Palet 25, Dose 50 Pfg. bei
Fr. Flaig, Altensteig.

